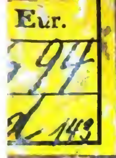
WARHAFFTIGE NUWE ZITTUNG DES JUNGST VERGANGNEN TUTSCHEN KRIEGS

Ernst Götzinger









WARHAFFTIGE

NUWE ZITTUNG

DES JUNGST VERGANGNEN

TUTSCHEN KRIEGS

durch

ERNST GÖTZINGER
doctor und schůlmeister zů Sangallen.

Ze Sangallen in der loblichen statt
Scheitlin und Zollikofer ditz büchlin verleget hat,
im jar do nach des heylands geburt
achtzechenhundert und lxxi gezellet wurd.

WARHAFFTIGE

NUWE ZITTUNG

DES JUNGST VERGANGNEN

TUTSCHEN KRIEGS

durch

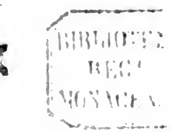
ERNST GÖTZINGER

doctor und schůlmeister zů Sangallen.



nun da habend ir üweren kunig, den ir erwellet und gebätten habend.

1 Sam. 12, 13.


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

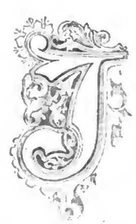
Wer sleht den lewen?
wer sleht den risen?
wer überwindet jenen und disen?
das tuͦot der der sich selber twinget.

Walther v. d. Vogelweide.



inen fründlichen und geliebten sönlein, ouch minem döchterlin, embiet ich Ernst Götzinger gnad, frid und reine erkantnus des waren gloubens, ouch christenliche zucht und gehorsame. Uwer liebhabender vater hat uß inbrunstiger liebe zů sinem vaterland von zarter kindheit an die geschichten so darin geschechen durchmusteret, und hat er, wie ir erfaren mugend, wan ir zů üwern jaren kumen werdet, ouch und insunderheit die geschichten siner nuwen heimat — wan unser geschlecht alsam die wandervögelin tůnd nit alweg an dem glichen gesidele geseßßen — flißig durchsůchet und darzů und sinen türen fründen zů nutz und ergetzung das alt bůch Sabbata genant ernuweret, so der erwirdig Johannes Keßler zů den großen ziten der gloubensernüwerung sinen sönen und siner vaterstatt hinder

sich gelaßßen. Und wil denn hüt, ir mini allerliebste kinder, ouch ziten sind, an denen gar sunderbare taten geschechend, so wil ich minem Keßler nachfolgende ouch üch ein chronik uffschriben. Dan daß der mensch sige zů siner zit wie höw, wie Keßler schribet, und blůet wie ein blům uff dem feld; wann der wind darüber gat, so ist er nimer mer da, und ir statt kennet sy nit mer, das ist hüt als war sam vor drühundert jaren, und mugend ir darumb wol etwas hören von den türen und wunderbarlichen hystorien, geschichten und löuffen diser unser gegenwurtigen zit, wol wirdig und notwendig unsern kindskinder ze entdecken.

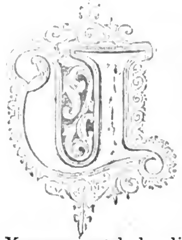


m monat julii des jungst vergangnen jars, was ein warmer fruchtbarer summer und hettend unser koufflüt und sticker und weber ein gar ußgibig gewerb, do was die zit des kinderfests gekumen, und fröuwend sich gemeinclich die kinder daruff als es ein heilig wihnacht wär, und het üwer můter ouch schon ein nuw wiß röcklin für das döchterlin gerichtet mit einer blowen maschen, und die herren vom rat probiertend den win und warend me im spitalkeller dann in der ratstuben, und was die hülzin dantzbüni ouch schon gebuwen, und was alles so fridsam sam der gütig Gott selber uff erden regiert, und die jungen kriegsknecht, so uff dem brůel ir kunst ůbtend und flanken und rotten formirtend, warend wenig kriegscher dan die schaflin so das gras abbißend das des kriegsvolks fůß nit vertreten, und warend ouch unser nachburen, die Osterricher und

Swaben und Franzosen und Italier nit uffgelegt wan zů loblichem handel und wandel, und allein die höpter der kristenheit, uff dem concilio zů Rom versamnet, strittend hart mit vast vil worten und villicht mit fünsten umb des papsts sin ubernaturlich herrlichkeit, — do gieng ich ein mal in die schůl und welt ich do minen schůlern eben von den lenderen umb unser Eidgnoßßenland herumb berichten, wie da ein tütsch land wer, daß gehort zum größesten teil dem kunig in Prüßßenland, und sigend danebend noch die Swaben, und derselben nachburen in occidente sigend die Franzosen und heißße ir kaiser und oberster herr Napoleon, und witer in occidente regione sige ein land, Hispania genannt, darin hettend die lüt vor kurtzen tagen ire kunigin, ein rechte valandinne, uß dem land gjagt, und sůchtend sy einen nuwen kunig und fundend keinen, und erhielte villicht ietz ein tütscher prinz die hyspanisch kron, der sige in der magschaft des Prußßenkunigs. Do bekumt mir min swager und sprichet uff offner gassen zů mir: hörstu, daß krieg ist? Do meint ich, er tribe itel schimpf mit mir und luff in die schůl zů den bůben und warend die aber nuntz nutz und stupftend einand und warend wie die hennen denen die hußfrow ein bekkelin korn vorgeworffen. Und do ich fraget: waß hand ir? do růfftend al mit ein: krieg, schůlmeister, krieg! Do wars so, und ist kum gloublich, wie der krieg so bald uß dem fride erwachßen kunt.

Item die sach was also geschechen. Der kunig in Prußßenland, ein gar alter frummer und notfester herre was von sines libs beschaffenheit wegen in ein heilsam gsundbrunnen gangen, heißt Emps, do welt er sin glid sterken, wan sin Prußßisch regiment im gar sunderbar wol gefiel; do was in demselben ort ein klein unverschampt mänlin, uß Italia burtig, hat einen vil lieplichern namen dan im geburt, wann er Benedetti hieß, das spricht in tütscher zungen der wolredend, und het er ein botschaft vom kaiser der

Franzosen, daß der Wilhelm sinem vetter verbieten solt die hyspanisch kron anzenemen. Do sagt aber der Prußßenkunig, daß in das nuntz angieng, die Hyspanier möchten tůn waß sy weltend. Do ergrimt der klein großhans und hielt den kunig uff offner straßen uff und tet ungeberdig, sam im nit bekant wen er vor sich hat, und gieng do der kunig in sin loßament und ließ dem graven durch sin truchseß sagen, er solt in růwen lan. Do ward ein krieg daruß, wan die Franzosen meinten, die ganz welt můßt tůn was sy weltend, und die Prußßen ouch, und hettend sy schon vor langer zit vil kriegsvolk gworben mit roten hosen und ouch uß dem land Africa me denn tusend swarz und brun lüt zů inen genummen, die warend heiden und ir got hieß Mohammed, und hattend unmaßen vil isin und mössin stuck goßßen und uff räder geladen, und hattend sy ganz absunderlich handbuchsen, die hettend hinten ein trücklin, darin leit man das bulvel und blei, und wenn man danne ein truck tet, gieng der schutz vornen los. Item so hatten die Franzosen ein buchs erfunden, die man sam mir got und potz wunden wol ein tüfelstuck namsen mocht, man nant sy aber nit so; die hattend umb ein ring herumb ein ganz zal zezamengebundener stucklöuff alsam ein bundel orgelpfiffen und hinten ein trülly, und wen man trüllt, so flugend die kugelin heruß sam ein hagelwetter, und sollend ir wissen, daß des kaisers von Frankrich kliner unerwachsner bůb das erst tüfelsstuck abtrüllt und dorfft man in darumb wol ein tüfelsbůb namsen.



nd do die Tutschen hortend, daß die Franzosen welten ir land mit krieg uberziechen, siche, so stůndend sy uff als ein volk und sůchtend harnasch und buchsen und nomend sy herab von der wand, und was der zug ires fůßvolks und rüter und stuck so groß und villicht größer als zů den ziten des kunigs Xerxes, und do die fursten und großen herren fragtend, wer ir oberster sin wurd, sprach der Prußßenkunig: Gott wird unser obrister sin, under den wellen wir uns begeben und vestenklich vertruwen; des locotenent wil ich sin, eigner person mitziechen, by üch bliben, min lib und gůt zů üch setzen und by üch laßßen. Des sich al hochlich erfrowt und on einig widerred wol zůfriden gesin. Es het aber der kunig zwen man by im, die so tapfer und wis warend wie David und Salomon, und hieß der erst Bismarkius, uß der altmark burtig, ein graf in Prußßenland, der was der klůgist under allem volk, und můßtend all tůn was er begert, und het er schon vor etlich jaren ein krieg mit Osterriche angehept und gwunnen, der was des kunigs und richs kanzelaere. Item so hieß der ander Moltke, burtig uß Mikkilenburg, des kunigs sin recht hand im krieg, der wußt alles voruß was geschechen můßt, und welt ich niemat raten mit disem allerfurtrefflichsten kriegsman ein strit anzefachen. Do warend aber noch ander feldobristen, und zware so hieß einer Fritz, der was des kunigs sin eigner sun, dem vertruwtend die soldaten ouch als einem vater und fründ, und streit er so tapfer und ritterlich, daß

in sin vater uff der walstatt zum feldmarschalk erkos, und hieß ein sin vetter Fridericus Karolus, der ward ouch feldmarschalk, und warend do noch me sunderlich und ußbundig tapfer lüt, der Werder und der Steinmetz und der Mantüffel und der Blůmental.

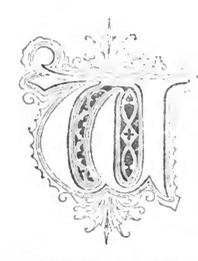
Nu wie der kayser der Franzosen durch sundere botschaft dem kunig in Prußßenland den krieg angesagt, do versamnet der kunig die boten sines lands in sin kunigklich statt und schloß und redt also zů inen: ir frommen biderben mannen und vasallen, üwer nachburen genesit Rins hand uns twungen, in harnasch und kriegsrustung gegen sy zů ziechen, do doch der fride für uns und sy beßßer wär; so lond uns einmůtig all fur ein man kriegen, seind dapffer, rettend üch und die üwern; bewarend unser land, er und fryheit, daß unsere altfordern ouch getan; Gott ist unser sterke; so er mit uns ist, so sind wir aller welt, ich geschwig denen, stark genůg.

Do schruwend all: lond uns fur unser fryheit und er sterben, und zugend zů iren fänlin und houptpanner, und sagt man, daß es me denn sibenhunderttusend man gewesen sigen mit wagen, rossen, arzaten und dienern fur die verwundeten und siechen, ouch pfaffen, münch und nunnen, und sollend darzů kline bůben sich angehenkt haben, die hat man aber wider anheim geschickt. Die frowen aber und die juncfrouwen samneten fur die armen wiber und kindlin, fur witewen und weisen ir kleinat und gespeng und kamend in die siechenhüser und spitäl und hulfend wes sy kuntend.



un daß ich wider zů unserm land kere, so můend ir wissen, daß das Eidgnoßßenland in kriegslöuffen irer nachburen nit mitgat, sunder still sitzt; wil aber nit unmuglich, daß ein irer nachburen einen nächern weg durch unser land finden möcht dan durch der figenden bezirk, so berůfften landamman und beid rät loblicher Eidgnossenschaft nit wenig der unsern zů den waffen, ze schirm und schutz der marchen, und ward deren feldobrister HANS HERZOG uß dem Aargow, ein gar frummer degen und biderber Eidgnoß, und mugend ir, mini liebe kinder, noch wol des soldats gedenken — er was uß dem Hemberg, der dozůmal am 17 tag julii by uns sin wonung uffschlůg, und wie er nit luzzel forcht het vor dem krieg und sin wiblin nit kunt vergeßßen und den alten vater uff sinem bergdorff, und wie ich in trost und uffricht, und ir im sin feldfläschen mit gůtem win fulltet. Zů denselben tagen aber, do unser fänlin abzog, do luffend die richen lüt, tütsch, engelländisch und franzosisch, so in unsern bergen ein uffenthalt hettend gemacht und gamstier gjagt und ander kurzwil triben, die luffend heim sam sy gstolen hettend, und sachend unser wirt trurig drin; doch komend ander ins land, sunderlich ersame frowen und juncfrowen, die fluchend vor den Franzosen, wan man sagt, daß die Franzosen die wiber nit ungern hettend. Zů glicher zit löst ein notstand den andern ab; die münz fieng an felen und ob unser koufflüt schon vil war und papier hettend, so kunten sy doch nit zalen, diewil man dozůmal mit luterem gold zalen solt; iedoch hat unser HERRE GOTT ouch darin gehulfen. Und was ein ander notstand, daß die

nachburen genesit des sees uns den proviant abgestrickt hattend; sy hattend aber allein den kopf verloren und erlobtend den veilen kouff wider, do sy iren kopf wider fundend.



iewol man by uns gloubt, der krieg werd im monat julii sin anfang haben, so gieng es doch noch zwo wuchen, unz die Tütschen und Frantzen zum ersten scharmutztend, und daß ich üch ouch die obristen houptlüt der Frantzen berichte, so hießend sy Leboef, uff tütsch ein stier, ein ußbundiger großhans, der sagt, do man in fraget, ob er grustet sige, das kriegsvolk sige grustet uff den letsten hosenknopf; und hieß der zweit Bazaine, ein unerschrockener degen, so etwan das land Mexico eroberet und wider uffgeben hat; der tritt was Palikao, ein eingeborner fründ des kaysers, der het vor etlichen jaren ein herzug in Sinesiam getan und den palast des kaysers verbrunnen und ußgeplundert, wann er unmaßen vil geldes benötet was sin schulden zů zalen, und warend do noch ander marschälk by den Franzosen, Canrobert und Mac Mahon. Es sprichet aber ein alt chronik Sebastiani Franci Wördensis, ‚die Galli, Frantzi oder Frantzosen seind von art ein parteiisch uffwegig volk; wer ein wenig verständiger, gelerter oder richer ist dann der ander, wolt gern herrschen und begert ungeheißen den andern vorzůgon, daß alle ding nach sinem willen geschechen, zancken ouch allermeist mit denen die ouch etwas sein wollen. Sie kriegen mit kürrisser, lantzknecht, büchsen, fast uff tütsch munier, mit mer kůenheit dan gschicklichkeit; zů krieg sind sy allzit gerüst.‘

1871

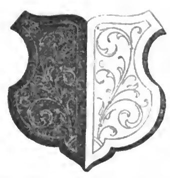


m 4. tag mensis augusti do die Tütschen on not ein infall der Frantzosen geforcht, ruckt ir kriegsvolk über die grenzmark ins fremde land, und sturmtend die knecht mit unubertreffenlichem můt und on achtung ires lebens die schanzen by dem clauster Wißßenburc, das was dasselb monasterium, darin vor tusend jaren der münch Otfrid sin lied getichtet, und was damit der weg geoffnet witer ins land hinin, also daß zwen tag darnach, was ein sambestag, by Wörth die erst groß schlacht geslagen ward. Umb die 4 stund vormittag genannten tags fiel des vorlouff uß dem wald und trungen mit irer rustung mit stechen, schlachen und schießen so hart, daß die Frantzosen zůrugg wichen můßtend. Und ist zů wissen, daß in diser schlacht furnemlich vil swarz und brun lüt uß Africa warend, die fielend herin in die tütschen mit einem wilden grusamen und erschrockenlichen kry oder feldgschrey, das die berg und wald erhalletend; die figend aber so vornen in der ordnung stůndend, staltend sich ritterlichen zů der gegenwer und ließend ouch einen lerman hinder sich gon, trungend gwaltig zů, daß die Frantzen dickmal hinder sich wichen můßtend. Also wurdend sy zerstrowt, vil verwundt, vil wurdend underwegen gefangen und bliben 12000 gar dahinden umbbracht und erschlagen, Gott sige irer armen selen gnädig; sy verloren ouch vil fänlin und ettlich stuck buchsen, ouch das ganz gezüg des obristen houptmans. Der flouch hinder sich in die statt Nanzig, alda er katig und mit blůt berunnen quartier sůcht.

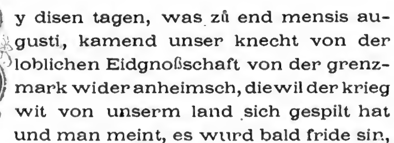


ie Frantzosen aber fiengend do an ires kaysers müd werden und schruwend: furt, furt mit im! Und mûßt er die houptmanschaft einem siner marschälk übergeben, doch tet er es nit gern, und ouch die frow kayserinne und ir bûb rusteten ir kisten und reiszüg und sachend umbe sich wo ire fründ wärend, die warend aber al nit ze finden, eintweders tot oder sunst versteckt, und ward do die wût der Frantzen uber ir nachburen, denen sy doch ir land und herschaft rouben weltend, ungeburlich groß und jagtend und verjöcktend al uß dem land, arm und rich, alt und jung, und kamend do vil durch unser Eidgnoßßenland und gabend wir inen wes sy bedurfftend und ließend wir sy in ir heimat ziechen. Do war in sunderheit unser ersam botschaft ze Pareiß, ein frummer und lieber man, hieß Kern, der tet vil gûts an inen, er und sin eelich hußfrow, frow Alina, Gott muge inen vergelten was sy an den armen verjöckten getan hand.

Das kriegsvolk aber der Franzosen welt in il gen Paris ziechen, uff daß es die houptstatt des lands rettet, do bekamend sy aber underwegen die Tütschen und twungen sy zû offner feldschlacht und strittend sy drü tag und drü nächt umb den weg gen Paris, und sind domals, Gott sys geklagt, erschrockenlich vil lüt getot und verwundt worden, und hüser und städel und dörffer verbrennt und verwûst, also daß jamerlich was anzeschouwen und mûßt zûletst das frantzosisch her in die fest burg Metz genannt zûrugg, lit an dem fluß Mosella, vor alten ziten ein tütsche statt, darin ligt im münster der kayser Ludewig Karoli Magni sun begraben, und sichstu hie zûr siten das



wappen der loblichen statt abgebildet. Und ist die selbig statt mit polwerken, pastien, turmen und greben fast wol befestnet, also daß ire insaßen all iren trost und hoffnung daruff staltend, und warend nu me denn hundertusend kriegsknecht darin ingeschloßßen sam in einer kefig, und ob sy schon mermalen versůchtend herußzegan, so warend die Tütschen mit so vil stuck und buchsen vor der statt und hattend so stark gräben und werinen gebuwen, daß aller versůch itel ward, und můstend sy warten, unz ir kayser oder ein andrer siner obristen käm und die statt entschuttet.



By disen tagen, was zů end mensis augusti, kamend unser knecht von der loblichen Eidgnoßschaft von der grenzmark wider anheimsch, diewil der krieg wit von unserm land sich gespilt hat und man meint, es wurd bald fride sin, und jubiliertend unser brav und frumm mannen hoch über die heimfart, und ouch ire vätter, můeter und geswistere, etwan ouch ire brüt, warends zůfriden. Jedoch ließ man sy sich nit ganz abrusten, sunder furderlich bereit sin zů nuwem uffbruch.

Nach inschließung der statt und schloß Metz und do den fanen des kaysers ein nuw kriegsvolk zůgelouffen was und dasselbig gen Metz zůtrung, do macht ein teil des tütschen herzugs ein großen und witen bogen umb die vigendlich schlachtordnung herumb, und wie sich die vigend des nit versachend, siche, so stůndend sy uff ein mit einer unmaßen großen und

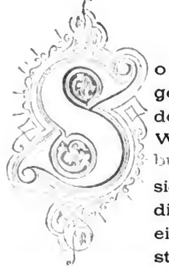
trefflichen schar inen gegenuber. Also kamend sy widerumb aneinander in einer großen feldschlacht, die geschach by statt und schloß Sedan, und verlurend die armen Frantzosen aber, und gabend die flucht in die stat, und ist on not zů erzellen wie sy daselb wie an allen andern orten kriegsvolk, panner, fänlin, stuck, buchsen, und ouch etwan ein stuck irer er verloren hand. Do was die statt zů lüzzel fur das vil volk und můst der kayser Napoleon am 2. tag septembris sich und den ganzen herzug den Tütschen ergeben; zeware, so ist das me dann der kunig Xerxes getan, der doch sin eigen land wider gewunnen, und schreib do der furnem herr ein brievlin an den Prußßenkunig: ‚min willig dienst sy üch allzit bereit, woledler, gnädiger und gunstiger herre kunig. Diewil mir nit vergunt worden, tot zů sin — gott erbarms — so wil ich üch, woledler herr kunig, min rustung anheim geben und üwer gefangner sin. Sind Gott befolchen.‘ — Und also geschachs, der ganz herzug mit ußdermaßen vil plunder ward nach Tütschland in vanknus gefůrt, der kayser dorfft uff das schloß Wilhelmshöchi in Hessenland ziechen, alda sin öheim, liederlichen angedenkens, vor ziten wonung gehept, und schickt im die kunigin iren eignen libkoch, der můst brodlen laßßen und braten und bachen was der kayser welt, und kennt ich samer potz granaten manig arm pfäffelin, das gieng gern uff dasselbig schloß, wann der kuchimeister darby wär und sung darby in alter wise:

wo sol ich mich hinkeren,
ich tumpes brůderlin?
den keller wil ich leren,
darby gar frolich sin;
far wol du goldne kron,
mir gibt die kuniginne
iren koch zum erenlon.



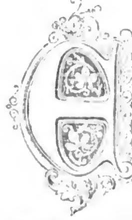
öret nu witer. Do nu der kayser und sin her gefangen lagend, schruwend die in der houptstatt mit ungestůme ie luter unde luter: furt mit im! er hat uns verraten, mit lugnery und trugnery, wir wend unser eigen herren sin, do wir doch kein rechten kunig me habend, und luff do ein huff des wilden volks vor das rathus und zarten des kaysers amptlüt heruß und verjöcktend sy in al vier wind, und do die kayserin und ir bůb das gschrey erhortend, gabend sy einem karner vil geld, daß er sy uff einem rollwagen uß der statt brächt, von dannen in ein schiff und witers in Engelland, alda sy noch sind. Gott erhalte sy unz an ir selig end. Die andern aber erkoren sich nuwe amptlüt, den Favre und den Thiers, ein alt graw männlin und gar witverrůumbten chronikschriber, und den Gambetta und den Rochefort ein calenderschriber und ander me, und richteten sich als ein fry land, das keinem kunig gehorsamet und beschicktend al ir kriegsvolk in die houptstat und buwtend wunderbarlich schloßßer und werinen und beschlußßend die statt und rolltend vil tusend stuck feldschlangen und notschlangen uff die wäll und pastien und rumtend die statt uß von den husarmen lüten und den liederlichen juncfrouwen und erkoren ein obristen statthouptman, der hieß Trochu, ein gar tapfern und biderben man, und gußßen vil nuw stuck und bumben und kugelen und tatend swes sy bedurfftend, und do die Prüßßen vor die statt rucktend, do sachend sy daß die statt zů war, und ist ze ware ze vermelden, daß die groß statt Babel ein swere zit gar dapfer durchgefochten, und hat sy

zügknus abgelegt, das sy nit allein ein statt der laster, sunder ouch ein müter maniger tugenden ist. Item so sond ir wißßen, daß die ersam botschaft der Eidgnoßßen ouch in der statt gebliben ist und aber vil güts hat getan an tusend und aber tusend armen lüten.



o lond üch denn die groß statt belegeret sin und wendend üch herwiderumb zü unser grenzmark. Im Wasgau lit ein uralt statt, heißt Straßburg, deren bescheidenclich wappen sichstu hie zur siten; die was vor ziten ein tütsche richsstatt, und erzelt der chronist Königshofen gar vil und manigerley, wie sy groß geworden sige und krieg gehabt mit vil großen herren, bischofen, stätten und ländern, ouch mit dem apte ze San Gallen, und wie sy mit den Eidgnoßßen in ein punt trat und wie die buchsenschützen von Zürich mit einem warmen hirsbrei inen zügezogen uff ir gesellenschießen, und ist kein statt im rich, alda die loblich poetry me geblügt denn ze Straßburg, wie ir denn uff allen tütschen straßen und in den herbergen und sunst an allen orten gar manig lieplich lied von Straßburg hören mugend, und ist ouch ein gar alt profety bekant, und noch hüt etwan gegloubt, daß ze Straßburg solt ein groß blütig schlacht geschlagen werden, darin der kunig von Frankrich sin end wurd finden. Aber sit 200 jaren was die statt nit me tütsch, sunder die Frantzosen

hatten sy ingenommen und die Tütschen der statt nit darfur gehulffen, und was sy nun ein gar stárk festung worden mit muren und graben, und hieß ir obrister houptman Uhrich. Do kam das tütsch kriegsvolk und belegert die statt und beschußßend sy, und ward ir jamer und elend unsaglich, und geschach das alles, uff daß die statt den Tütschen gůt fründ werden solt, und sind ire bůcheryen kirchen und spitäler und rathüser all zerstort und kum sechenzig hüser ganz bliben, und do der hunger und die not unertraglich wurd, beschicktend widerumb wie vor 400 und 300 jaren die Eidgnoßßen ein ersam botschaft und batend den tütschen feldhouptman, daß er die armen wiber und kind herußließe, und gestattet ers inen, und haben wir, liebe kinder, sy by uns erhalten und ernert, und danken wir Gott, daß wir mit der belegerung nuntz anders zů tůn hattend denn erzeigung unser trüw und früntschafft. Aber ietz wirt die statt tütsch und nit me frantzosisch oder eidgnoßßisch. Gott erhalte sy in gůten eren und trüwen.



s was aber der 27 tag septembris, do Straßburg sin tor offnote; am 4 tag octobris daruffolgende erschein in der statt Massilia ein man, des nam ist Haribaldus, ein blůtiger figend der pfaffen und fürsten, der het vor ziten in aller herren lender umb die fryheit gestritten, het dem heiligen vater zů Rom sin land abgewunnen und den kunig von Napoli uß der insul Sicilia vertriben, ouch in America etwan gar dapferlich sin swert brucht, lebt als bursman uff dem wenigen eiland Caprera, heißt in tütscher zungen Gitzin-

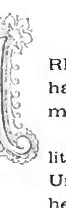
eiland, von dannen er den Franzosen zůzog, die samnetend sich under sinem panner, und hat er und ander franzosisch obristen in allen geginen sich gar treffenlich gegen die Tütschen gewert, aber nichts ußrichten mugen, wan die Tütschen das kriegswerk baß verstůndend. Jedoch so erhofftend sy anfengklich die statt Metz, hernach die statt Paris zů entsetzen; der prußßisch adler hat aber sin klouwen so fest umb die statt geslagen daß kain herußkommen was. Do fiel am 27 tag octobris die statt Metz und ward besatzt, wird ouch ein tütsche stat, do si sit manig hundert jaren franzosisch gewesen, und do das isin band umb Paris ie enger und enger wurd, floch ein teil der obristen amptlüt des lands in die statt Tours, und ist wol sam ein wunder anzeschouwen, daß der Gambetta in einer papiernen kugel, die ein schifflin trůg, hoch über die feldordnung der Tütschen hinweggeflogen und hand im die tütschen kugele nuntz schaden kunnen. Und do die Tütschen ouch die statt Tours erobert, zog das regiment gen Bordeaux, und koufft man waffen und bulver und stuck und buchsen von den Engellender und in America und meint, es můst sin daß man die figend wider uß dem land verjöckt, iedoch sy blibend darinnen, und bracht tag umb tag nuwen sig und nuwes land und den elenden Franzosen nuwen jamer, und ward do die fröud der Tütschen gar groß und weltend sy nit me zůfriden sin mit einem oder etlichen kunigen, sunder ouch ein kayser haben, und machtend sy den Prußßenkunig zum tütschen kayser und ist Tütschland ietzt ein kaysertum, sam es zů den ziten kayser Barbarossæ gwesen, meinend ouch die gelerten, daß die raben so umb den kyffhouser geflogen, ietz furt und daruß gezogen; so kan ich üch nit berichten, ob daß mit der warhait gegloubt werden muge, und vermein ich doch ettlich raben iemer noch ze sehenne; wär sunst gůt, wan das swarz gefugele uß tütschem land vertriben wär.

Zů denselben tagen fiengend die vor Paris an steg, weg und brucken ze machen mit großen hölzern und fulltend die greben uß, damit sy ir grusam gschutz, chartunen und notschlangen fur die statt möchten bringen sy zů nöttigen. Uff den 27 tag decembris hat der Pruß zum ersten angefangen schießen und die statt mit großen houptstucken genöttiget, die flugend witer den eine ganze mil wegs. Ditz hat mit unußsprechenlichen schaden geweret biß uff den 28 tag januarii, und ob die Pariser schon tusend und aber tusend stuck viech, korn, ruchfleisch und allerley was zů uffenthaltung des libs gehort, zůsamengehuffet hattend, so was es doch uff die wil allzů wenig, und möchtend mittler zit die proviantmeister die gemein in der stat nit mer mit spiß versechen; doch erhůb sich kein ufflouff, do doch der hunger und mangel also überhand gewunnen, daß sich vil ernertend mit kruter und wurtzen, darnach sind katzen, müß, hund und derglichen tier wildbret gewesen; war erbermklich zů sechen, wie vil durch langwirigen hunger abgedüret, sy möchtend den lib nit me wol tragen, Gott erbarms.

Lieben kinder, do was allein noch ein einig her der Frantzosen überig, das solt die fest burg Belfort entsatzen, und was der oberst houptman desselbigen hers Bourbaki, ouch ein dapferer soldat, der sturmt die polwerk des prüßßischen legers vor Belfort drü tag lang und vertreib die figend nit daruß, wan sin kriegsvolk durch uberschwengklich sorg, mangel und abgang krank und uffgezart von hunger und siechtum was. Do ward zů end des kriegs der ganz frantzosisch herzug

von allen siten ingeschloßßen, und namend sy do die Eidgnoßßen uff in ir land, und sond ir wüßßen zů ewigem gedächtnus, daß im 1871 jar me den achtzigtusend Frantzosen unser gäst gewesen sind, und habend wir sy gepflegt, uffenthalten in kirchen, schůlen, rathüsern, städeln und andern orten, sam sy uns eigen gehortend, ouch sy versechen mit geschůch, plunder und allerlai libs notturfft, etlich ouch by uns begraben, Gott verliche inen ein froliche urstend. Die hand wir behalten unz der fride gemachet was, und hat maniger under inen unser land sam sin eigen heimat lieb gewunnen.

Am 13 tag mensis martii kam gen Sangallen die botschaft, daß der krieg uß und gericht sige. Gott well uns den frid erhalten ie und immerdar.



RID, bis wilkum, krieg, gůte nacht,
hast uns vil not und unrůw bracht.
manch herz, fur Gott und menschen warm,
lit nu dem kalten tod im arm.
Und sind der trähenen so vil gfloßßen,
hetten sy in einen bach sich goßßen,
ein großer strom wär worden druß,
hätt salz genůg im überfluß.
stätt dörffer hüser sind verbrennt,
in unglück ist das glück gewendt.
die äcker ligend wůest und brach,
gemach ist worden ungemach.

mensch, was du tůst, bedenk das end,
so wird all sach zum besten gwendt.
hettend den spruch bedacht die Frantzen,
sy můeßtend nach tütscher pfiff nit tantzen.
nu ist der Tütschen gwalt und macht
uß tiefem slaf hell uffgewacht,
hand ire spän und zänk uffgeben,
wend furhin mit einander leben,
sind worden all ein einig gmein,
richtend ir sachen all in ein,
habend von nuw einen kayser gwunnen



und bschouwend sich in siner sunnen.
tütsch volk, bedenk ouch du das end,
das wird die höchste wysheit gnent.
stuck buchsen harnasch und gewer
gehoren wol zů kunigs er,
doch baß noch im die fryheit frumt
so von dem himel selber kumt.
fry hat den menschen gschaffen got,
nit zů der ritter und pfaffen spot.
al weltlich macht und rich zergat,
fryheit allein on end bestat.

der romer rich was ganz zergangen,
do dfryheit ward in turn gefangen.
fryheit ist mannes höchster orden,
we dem der will die fryheit morden.
o bouwt der fryheit nur ein hus,
leb leser wol, min lied ist uß.

hie hat ein end ditze nuwe und warhaffte chronik
vom tütschen krieg, ist getruckt in der loblichen
statt Sangallen durch Emilium Zollikofern,
bůchtrucker, datum anno von Christi
menschwerdung mdccclxxi, von regie-
rung des miltosten kaisers Wilhelmi
merer des richs am ersten, ge-
schriben Sangallen in dem
namen gotz heilsamklich
amen.

